

# Aufsteller Danken



I cha tanze und lache,  
e Purzelbaum mache,  
i cha wach si und träume,  
verstecke mi näime,  
i cha laufe und springe,  
Spaghetti verschlinge,  
i cha briegge und chlage,  
a nöd guete Tage,  
i cha singe und piffe,  
nach Heugümper griffe,  
i cha spiele und vergässe,  
wenn d'Mueter rüeft «ässe».  
O Gott, i möcht danke,  
dir tuusigmol danke.

## **Geschichte/Buch** → Texte siehe unten

- Märchen vom Hans im Glück Brüder Grimm
- Das kleine Wort Inge Behr
- Die Geschichte einer alten weisen Frau und die Glücksbohnen

## **Vertiefung**

Unsere Eltern haben uns beigebracht «bitte» und «danke» zu sagen. Manchmal aber kommt uns das Wort «Danke» nicht so einfach über die Lippen oder wir vergessen es einfach. Sich zu bedanken bedeutet aber anzuerkennen und Wert zu schätzen, was ein anderer für uns tut. Es kostet uns eigentlich gar nicht so viel und kann so viel Positives für das Zusammenleben mit anderen bewirken.

Versucht mal folgende Aktionen:

- Danken ohne Worte: 2x auf Herz klopfen oder mit den Fingern ein Herz formen (über die Erfahrungen miteinander sprechen)
- «Was machst du, wenn...»-Spiel mit Aktionskärtchen zum Thema «Danken» (vielleicht entsteht daraus ein spannendes Gespräch)
- Dankes-Mandala legen mit Naturmaterialien
- Tagesrückblick: was war heute schön; wer hat mir etwas Gutes getan
- Auch sich selber und seinem Körper gegenüber dankbar sein: Liebe Füße, danke, dass ihr mich heute getragen habt.....
- Mal oder bastle ein «Dankes-Kärtli», aufs Kopfkissen oder den Tisch legen

## **Biblischer Bezug**

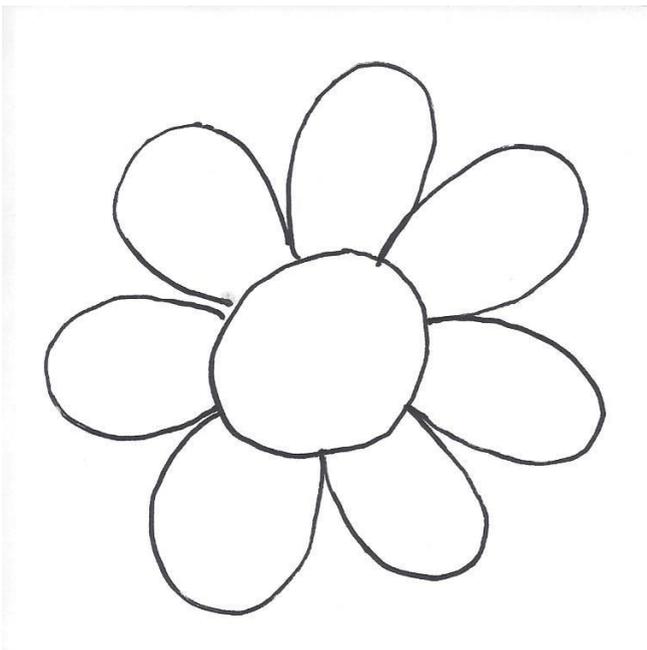
\* **Jesus und die zehn Aussätzigen** Lukas 17,11-18:

Jesus heilt zehn Aussätzige und einer kehrt zurück, um sich zu bedanken

\* **Die Schöpfungsgeschichte «Am Anfang»** 1. Mose 1: Gott erschafft Himmel und Erde, Pflanzen, Tiere und Menschen, alles war sehr gut.

## **Basteln**

- Karte mit schön geschriebenem «Danke» oder einer Zeichnung
- Hände auf Papier zeichnen, ausschneiden, verzieren
- Papierblumen mit «Danke» in der Mitte
- Papier-Schmetterling mit oder ohne Schleckstängel als Mitte
- Weitere Ideen findet Ihr sicher im Internet



**Lied/Gebet** im Gebets- und Liederbüchlein zu finden

- Danke für dä gueti Morge
- Die warmi Sunne am Himmelszält
- Liebe Gott mir wänd dir danke
- Herr, i danke dir

## Märchen vom Hans im Glück

Hans hatte seinem Herrn sieben Jahre gedient. Dann wollte er wieder nach Hause zu seiner Mutter. Für seine gute Arbeit gab sein Herr ihm zum Lohn ein Stück Gold. Das war so gross wie sein Kopf. Hans bedankte sich und legte den Goldklumpen auf seine Schulter. Dann machte er sich auf den Weg. Da kam ein Reiter des Weges geritten. Ach, wie viel lieber wollte Hans auf einem Pferd reiten, anstatt mühsam zu Fuss zu gehen. Schon tauschte er sein Gold gegen das Pferd und ritt voller Freude davon.

Als das Pferd jedoch zu galoppieren begann, fiel der ungeübte Reiter in einem hohen Bogen vom Pferd in einen tiefen Graben. Ein Bauer, der eine Kuh vor sich hertrieb, fing das Pferd ein. Er tröstete den unglücklichen Reiter und bot ihm die Kuh für das stürmische Pferd an. Hans willigte dankbar ein. Er nahm die Kuh und machte sich mit ihr auf den Weg. Fröhlich dachte er darüber nach, dass er mit seiner Kuh nie mehr zu hungern brauchte.

Von dem langen Marsch bekam Hans Durst auf frische Milch. Deshalb beschloss er, seine Kuh zu melken. Doch die Kuh trat den ungeschickten Melker so heftig gegen den Kopf, dass er zu Boden taumelte. Glücklicherweise kam ein Metzger mit einem Schwein daher, und Hans tauschte seine störrische Kuh gegen das Schwein.

Fröhlich zog er weiter und sprach zu sich selber: «Wie dankbar muss ich doch sein: jede Verdriesslichkeit wird wieder gutgemacht.» Da begegnete ihm ein listiger Bursche mit einer fetten Gans unter dem Arm. Er erzählte Hans, dass sein rosiges Schwein bestimmt gestohlen sei. Und schon tauschte Hans sein Schwein gegen die Gans. Vergnügt ging er weiter und dachte schon an den fetten Gänsebraten und die weich-en Gänsefedern für das Kopfkissen.

Ein wenig später begegnete ihm ein Scherenschleifer mit einem Schleifstein. Als Hans stehen blieb, bot ihm der Schleifer seinen Schleifstein an. Hans griff freudig zu; dachte er doch daran, damit sein «täglich'Brot» verdienen zu können.

Als er müde wurde, liess er sich an einem Brunnen zum Trinken nieder. Da stiess er versehentlich seinen Stein in die Tiefe des Brunnens. Als er ihn versinken sah, sprang er vor Freude auf, kniete nieder und dankte Gott mit Tränen in den Augen, dass er nun von allem befreit war, was ihm so hinderlich gewesen. Im klaren Brunnenwasser erkannte er sein Gesicht. «So glücklich und dankbar wie ich», rief er aus, «Gibt es keinen Menschen unter der Sonne.» Fröhlich sprang er nach Hause.

*nach Brüder Grimm*

## **Das kleine Wort** von Inge Behr

Ein kleines Wort – du kennst es kaum –  
hat sich versteckt auf einem Baum.  
Da wollt es lieber bleiben  
als bei den Menschen leiden.

Die Menschen gross  
und auch ganz klein,  
die fanden dieses Wort nicht fein.  
Sie wollten es nicht haben  
und lieber es vergraben.

Das Wort war ihnen ein Verdruss.  
Es war auch lästig, kein Genuss.  
So wollten sie es töten.  
Das Wort war sehr in Nöten.

Ganz heimlich, ohne viel Geschrei,  
lief es schnell weg. Jetzt ist es frei.  
Hier zwischen grünen Blättern  
da kann es fröhlich klettern.

Die Vögel wunderten sich sehr.  
Ein kleines Wort – wo kommt das her?  
Sie übten es zu singen.  
Nun fing es an zu klingen.  
Im Garten stand ein alter Mann  
und hörte sich die Vögel an.  
Du siehst ihn hier,  
er guckt sehr froh.  
Die Vögel jublieren so.  
«Habt Dank», rief laut der alte Mann,  
«fangt mir das Lied von vorne an!»  
Das kleine Wort, so gut versteckt,  
es fühlte plötzlich sich entdeckt.  
Nun muss es sich entscheiden:  
Soll es im Baume bleiben?  
Doch ohne «Danke» in der Welt  
wär's um den Menschen schlecht bestellt.  
So sprang es von dem Ast,  
auf dem es grade sass,  
hinunter zu dem alten Mann. –  
Fängt alles nun von vorne an?

# Die Geschichte einer alten weisen Frau und die Glücksbohnen

Eine sehr alte, weise Frau verliess ihr Haus nie, ohne vorher eine Handvoll Bohnen einzustecken. Sie tat dies nicht, um unterwegs die Bohnen zu kauen.

Nein, sie nahm die Bohnen mit, um so die schönen Momente des Lebens besser zählen zu können.

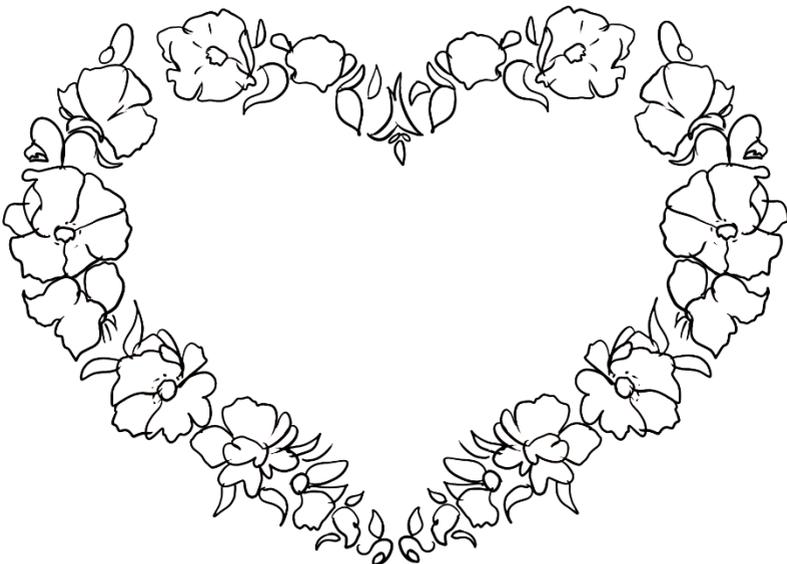
Für jede Kleinigkeit, die sie tagsüber erlebte – zum Beispiel einen fröhlichen Schwatz auf der Strasse, ein köstlich duftendes Brot, einen Moment der Stille, das Lachen eines Menschen, eine Berührung des Herzens, einen schattigen Platz in der Mittagshitze, das Zwitschern eines Vogels – für alles, was die Sinne und das Herz erfreut, liess sie eine Bohne von der rechten in die linke Jackentasche wandern.

Manchmal waren es auch zwei oder drei Bohnen, die auf einmal den Platz wechselten.

Abends sass die weise Frau zu Hause am Kamin und zählte die Glücksbohnen aus der linken Jackentasche. Sie zelebrierte diese Minuten. So führte sie sich vor Augen, wie viel Schönes ihr an diesem Tag widerfahren war, und freute sich darüber.

Sogar an den Abenden, an denen sie nur eine einzige Bohne zählte, war jeder Tag für sie ein glücklicher Tag – es hatte sich gelohnt, ihn zu leben.

*Verfasser unbekannt*



## **Wofür wir dankbar sein sollten, es aber oft nicht mal registrieren.**

Das Kind, das nicht sein Zimmer aufräumt und lieber TV sieht;  
... weil es bedeutet, dass es zu Hause ist und nicht auf der Strasse.

Die Steuern, die ich zahlen muss;  
... weil es bedeutet, dass ich eine Arbeit habe.

Die riesige Unordnung, die ich nach der Party aufräumen muss;  
... weil es bedeutet, dass ich von Freunden umgeben war.

Die Kleidung, die mal wieder zu eng geworden ist;  
... weil es bedeutet, dass ich genug zu essen habe.

Den Schatten, der mich bei meiner Arbeit verfolgt;  
... weil es bedeutet, dass ich mich im Sonnenschein befinde.

Die Fenster, die geputzt werden müssen;  
... weil es bedeutet, dass ich ein Zuhause habe.

Die vielen Beschwerden, die ich über die Regierung höre;  
... weil es bedeutet, dass wir die Redefreiheit besitzen.

Die Strassenbeleuchtung, die so endlos weit von meinem Parkplatz weg ist;  
... weil es bedeutet, dass ich laufen kann und ein Auto besitze.

Die teure Heizkostenrechnung;  
... weil es bedeutet, dass ich es warm habe.

Die Frau im Kirchenchor, die so falsch singt;  
... weil es bedeutet, dass ich hören kann.

Den Wäscheberg zum Waschen und Bügeln;  
... weil es bedeutet, dass ich Kleider besitze.

Die schmerzenden Muskeln am Ende eines harten Arbeitstages;  
... weil es bedeutet, dass es mir möglich ist hart zu arbeiten.

Der Wecker, der mich morgens unsanft aus meinen Träumen reisst;  
... weil es bedeutet, dass ich am Leben bin.

Und schliesslich ...

Die vielen lieben E-mails;  
...weil es bedeutet, dass ich Freunde habe und es genügend Menschen  
gibt, die an mich denken.

Und solltest du immer noch unzufrieden und frustriert sein und denken alles  
sei so sinnlos, dann lies dies bitte noch einmal.  
(unbekannt)